Sebastian Reicherzer

Übersommerung eines Schreiadlers *(Aquila pomarina)* im Nördlinger Ries

Über nahezu zwei Monate hielt sich im Jahr 2004 im Nördlinger Ries ein Schreiadler auf. Die Nachweise reichen vom 14.6. bis 12.8.2004 und stammen allesamt aus den Pfäfflinger Wiesen, einem zentral in der Riesebene gelegenen Wiesengebiet.
Der Schreiadler war besonders gut und regelmäßig zu beobachten ab dem 24.6.2004, als die überaus zahlreich am Vertragsnaturschutz teilnehmenden Wiesen gemäht wurden. Er wanderte auf dem Mähgut, später auf den abgeräumten Wiesen umher, auffallend oft auch am Rande von noch stehendem Gras, und machte dabei vor allem anfangs reichlich Beute (wohl Insekten und andere Kleintiere).

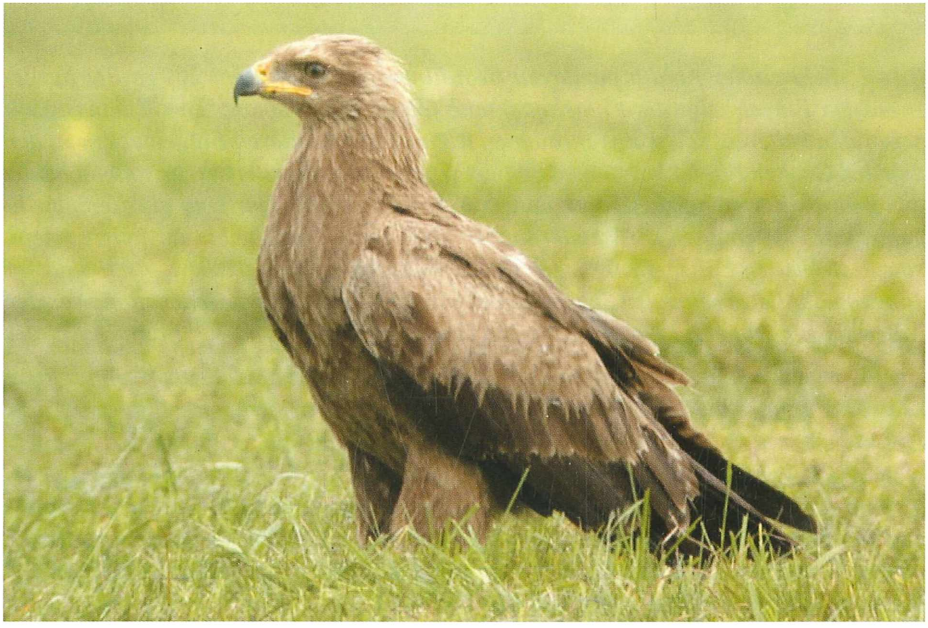

Bild 1: Schreiadler Aquila pomarina in den Pfäfflinger Wiesen im Nördlinger Ries (Juni 2004): Die runden Nasenlöcher und der kleinere Schnabel unterscheiden Schrei- und Schelladler von ähnlichen Arten (z.B. Steppenadler), wobei das dunkle Auge den Adler als Jungvogel kennzeichnet; die stark abgenutzten Federn (vor allem der durch die erhalten gebliebenen Schäfte lang und spitz ausgezogenen Mittleren Flügeldecken) sind typisch für Vögel im zweiten Kalenderjahr. Foto: N. Estner

Anschrift des Verfassers:
Sebastian Reicherzer, Laub – Im Gäßle 1, 86754 Munningen

download unter www.biologiezentrum.at

Bild 2: Schreiadler Aquila pomarina (Nördlinger Ries, 24. Juni 2004). Bei ausgestrecktem Flügel zeigt die Flügelunterseite folgende Merkmale: Der Kontrast zwischen den helleren, schokoladenbraunen Kleinen und Mittleren Flügeldecken zu den dunklen Großen Flügeldecken und Schwingen auf der Flügelunterseite unterscheidet den Schreiadler vom Schelladler, dessen Flügeldecken dunkler sind als die Schwingen; gut zu sehen auch die Bänderung der Schwingen, welche bis zur Spitze reicht, sowie die hellen Spitzenflecken der Großen Flügeldecken, welche typisch sind für Jungvögel. Alle zu sehenden Schwingen gehören noch zur ersten Generation, was den Adler als Jungvogel im zweiten Kalenderjahr auszeichnet. Foto: H. Spinler

Der Vogel erwies sich als wenig scheu, so dass viele Fotos gefertigt werden konnten, welche die Artbestimmung zweifelsfrei belegen. Der Kopf war bussardartig mit vergleichsweise kleinem Schnabel, die Nasenlöcher waren rund, der Schnabelwinkel endete vor der Mitte des Auges. Die hellbraunen Kleinen und Mittleren Armdecken kontrastierten in charakteristischer Weise mit den dunkleren Großen Armdecken und Armschwingen. Ähnliche Arten wie Steppen- und Schelladler konnten damit ausgeschlossen werden. Nach der Altersbestimmung von Hermann Stickroth (siehe Anhang) handelte es sich um einen Vogel im 2. Kalenderjahr.

Schon im Juli war der Schreiadler nur noch selten zu sehen, zuletzt am 11. und 17.7.2004. Er zeigte sich aber ganz sicher nochmals am 11. und 12.8.2004, als die Wiesen zuvor großflächig wieder gemäht worden waren. Im Vergleich zur Anfangsphase war der Schreiadler nun wesentlich scheuer.

Sämtliche Nachweise erfolgten in einem sehr eng umgrenzten Teil des großen Wiesengebietes, d. h. die einzelnen Plätze liegen keine 300 m auseinander. Auch wurde der Schreiadler mit einer Ausnahme nur vormittags gesehen. Wo er sich die übrige Zeit aufgehalten hat, ist nicht bekannt.

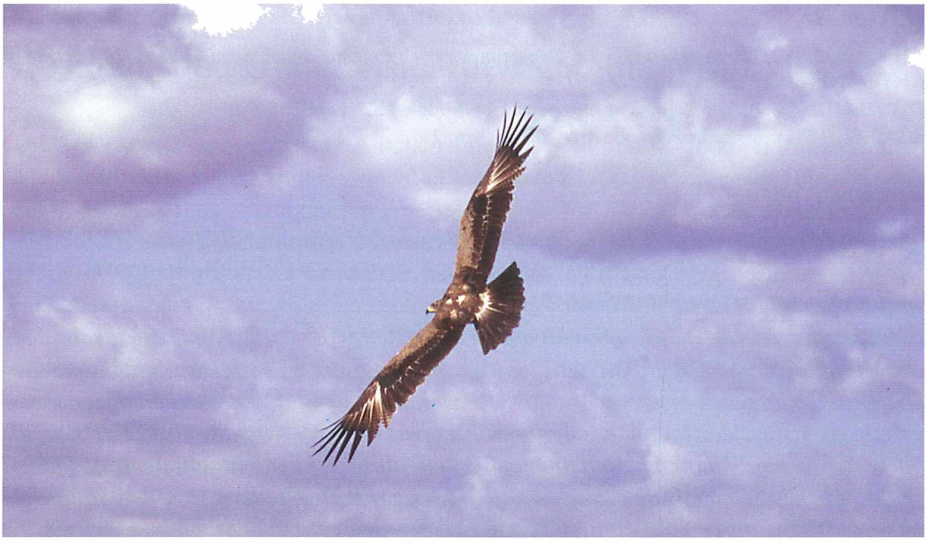

Bild 3: Schreiadler Aquila pomarina (Nördlinger Ries, 24.6.2004). Im Flug waren wichtige Merkmale zu erkennen: Die 7. Handschwinge (von außen gezählt) ist kürzer als beim Schelladler; die Kontraste zwischen den hellen Kleinen und Mittleren Flügeldecken zu den dunklen Großen Flügeldecken und Schwingen sowie der helle Handbasisfleck und der weiße Rückenfleck sind deutlicher zu sehen als bei der Schwesterart; dabei bilden die hellen Spitzen der Großen Flügeldecken, welche im Sitzen nur undeutlich zu sehen sind, eine feine Flügelbinde. Foto: S. Reicherzer

Der Schreiadler ist in Deutschland ein sehr seltener Brutvogel, der seit 1800 etwa 90 % seines Brutgebietes eingebüßt hat. Er brütet heute nur noch in Ostdeutschland, zeigt aber immer noch einen zwar langsamen, aber stetigen Rückgang (cit. BÄUMLER & LANGENBERG 2005). Unter Deutschlands Adlern (neben Steinadler und Seeadler) ist er die Waldart, welche in ausgedehnten, störungsarmen Wäldern brütet. Zum Nahrungserwerb sucht er Waldlichtungen und angrenzende feuchte, extensiv genutzte Wiesengebiete auf.

Für den Zeitraum zwischen 1960 und 1977 nennt WÜST (1981) nur sieben Beobachtungen für Bayern. Ebenso viele Nachweise wurden von der Deutschen Seltenheitskommission bzw. der Bayerischen Avifaunistischen Kommission seit 1977 anerkannt (gelistet in BÄUMLER & LANGENBERG 2005). Der Nachweis aus dem Ries wurde der Seltenheitskommission nachträglich gemeldet.

Danksagung

Hermann Stickroth (Arbeitsgemeinschaft Avifauna von Schwaben) danke ich ganz herzlich für die Altersbestimmung, die Texte zu den Bildern und die kritische Durchsicht des Manuskripts. Helmut Spinler war wie seit vielen Jahren hilfreich zur Stelle, als der Schreiadler entdeckt worden war. Mein Dank gilt ebenfalls Norbert Estner, der mit großformatigen Fotoaufnahmen zur Art- und Altersbestimmung beigetragen hat.

download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

BÄUMLER, M. & J. LANGENBERG (2005): Übersommerung eines Schreiadlers *Aquila [clanga] pomarina* in Bayern. Avifaunistik in Bayern 2: 64–67.
FORSMAN, D. (1999): The Raptors of Europe and the Middle East. London.
WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Bd. 1. München: 727 S.

Anhang

Altersbestimmung des Schreiadlers im Ries *von Hermann Stickroth*

Die Kombination von juvenilen mit adulten Merkmalen wiesen den Schreiadler (Aquila pomarina) im Nördlinger Ries als immaturen Vogel aus: Auf den ersten Blick wirkte sein Kleid wie das eines Altvogels, die braune Iris zeigte jedoch rasch, dass der Vogel noch unreif sein musste.

Die Auswertung der Fotos erbrachte als weitere juvenile Merkmale: an der Brust vereinzelt schmale, rostgelbe Schaftstriche; die Großen Armdecken auf der Flügeloberseite nur mit kleinen hellen Spitzenflecken, diese auf der Flügelunterseite jedoch groß und deutlich, teilweise auch auf den kleineren Deckfedern; bis zur Spitze gebänderte Schwingen, auf den äußeren Handschwingen undeutlicher werdend bis verschwindend; Armschwingen mit deutlicher hellen Endbinde.

Das sich bei Schreiadlern im 4. Kalenderjahr das Auge meist bereits aufhellt, handelt es sich wohl um einen entsprechend jüngeren Vogel. Das dunklere Jugendkleid mit deutlichen Tropfenflecken auf Mittleren und Großen Armdecken trägt der Vogel allerdings auch nicht mehr, auch jahreszeitbedingt kann es sich um keinen diesjährigen Jungvogel (1. Kalenderjahr) handeln, also haben wir wohl einen Schreiadler im 2. oder 3. Kalenderjahr vor uns.

Auf einigen Fotos ist deutlich zu erkennen, dass die Federn sehr stark abgenutzt sind, z. B. sind bei den Mittleren und Großen Armdecken an der Spitze nur noch die Schäfte erhalten, die Fahnen beiderseits sind abgestoßen. Da sich helle Federpartien oft stärker abnutzen als dunkle, könnte dies ein Hinweis sein, dass hier Tropfenflecke ehemals vorhanden waren. Das spräche für einen Schreiadler im 2. Kalenderjahr (also rund ein Jahr alt); bei einem älteren Vogel wären die Deckfedern vermausert und nicht so stark abgenutzt. Das ehemals dunklere Jugendgefieder könnte ausgebleicht sein, so dass der Vogel oberseits weitgehend wie ein Altvogel wirkt.

Auf den Fotos mit ausgebreiteten Schwingen sind noch keine gemauserten Handschwingen (HS) zu erkennen: Die 7 und 8. Handschwingen von außen (HS 3 und HS 4) wirken stark abgenutzt und gehören wohl zur alten Federgeneration. Die HS 1 und HS 2 sind nicht eindeutig zu identifizieren und scheinen zu fehlen (Mauserlücke). Auch diese Merkmale sprechen ziemlich eindeutig für einen Vogel im 2. Kalenderjahr. Laut Bestimmungsliteratur (u. a. FORSMAN 1999) beginnt die Schwingenmauser bei den inneren Handschwingen (HS 1 und folgende) und reicht im 2. Kalenderjahr maximal bis zur HS 4 oder HS 5.

Ein Schreiadler im wohl 3. Kalenderjahr, der etwa zeitgleich im fränkischen Pferdsfeld dokumentiert wurde, zeigte im Flug deutlich eine Mauser bis zur HS 7 (Abb. 1 in BÄUMLER & LANGENBERG 2005). Der Unterschied zu unserem Vogel ist augenfällig. Alle Merkmale zusammengenommen kann man davon ausgehen, dass der Schreiadler im Nördlinger Ries rund ein Jahr alt war (= 2. Kalenderjahr).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 109

Autor(en)/Author(s): Reicherzer Sebastian

Artikel/Article: Übersommerung eines Schreiadlers (Aquila pomarina) im Nördlinger Ries 101-104